

der Singular in der vorhergehenden Aufzählung herrschte, und auch im Folgenden erscheint, οὐκέτι παιζει, ἀλλ' ἤδη ζητεῖ, τὸν δ' ἀπαμειβόμενος.

R. Schwenk.

11. Babrius.

In der fünften Fabel des Babrius (B. 9 ff. S. 73 bei Knoche) heißt es:

εὖρε δ' αὖ τέχνην
 ὁ γεωργὸς ἄλλην, τὸν τε παῖδα φωνήσας
 ἐδίδασκεν ὦ παῖ, χρὴ γὰρ ὀρνέων ἡμᾶς
 σοφῶν φίλους δηλῶσαι· ἦνίκα' ἂν τοίνυν u. s. w.

Die überlieferte Lesart ist σοφῶν δηλῶσαι φίλους. Durch Umstellung der Worte wird weder dem Sinne aufgeholfen noch völlig dem Verstande, da der Hiatus sich nicht rechtfertigen läßt. Aus diesem metrischen Grunde kann auch J. G. Schneiders Vermuthung σοφῶν φρένας φηλῶσαι nicht gebilligt werden. Zu gewaltsam ist R. Schneiders Aenderung σοφῶν προδηλῶσαι φίλους· ἐὰν τοίνυν, und man erwartet wohl nicht diesen Gedanken, necesse est ut antequam aves istas prudentes aggrediamur amicos iis esse nos monstremus. G. Burges schrieb σοφῶν δολῶσαι τὴν φρέν', und traf damit das rechte Verbum und, mit J. G. Schneider, den rechten Gedanken. Denn Babrius schrieb wahrscheinlich χρὴ γὰρ ὀρνέων ἡμᾶς σοφῶν δολῶσαι φίλον.

M. Haupt.

12. Aristophanes.

Acharn. B. 299.

Ἵπὲρ ἐπιζήνου θελήσω τὴν κεφαλὴν ἔχων λέγειν.

Der unerlaubte Daktylus hat den Kritikern viele Sorge gemacht. Um eine Reihe von ältern Verbesserungsversuchen zu übergehen, so hat Dindorf in der Oxford'schen Ausgabe vorgeschlagen θελήσω τὴνδ' ἔχων ἐγὼ λέγειν und Bergk im Rheinischen Museum 1841

p. 94 θέλω τὸν ἐγκέφαλον ἔζων λέγειν. Die leichteste Art der Emendation durch Herstellung der synkopirten Form *κεβλή* hat man vermuthlich nur deshalb verschmäht, weil man diese für makedonisch hielt. Denn allerdings hat man bei Suidas s. v. *κεφαλή*, wo es heißt, die Makedoner hätten dafür *κέβη* mit Verwandlung des *φ* in *β* gesagt, *κεβλή* corrigirt. Aber die übrigen Zeugen sagen nichts vom Makedonischen Ursprunge. Der Scholiast zu Nikand. Alex. 433, der zu dem von Nikander gebrauchten Worte *κεβλήγονος* aus Kallimachus *κεβλή* (cf. Schol. Arist. Av. 304) und *κεβλήγονος* aus Euphorion anführt, spricht nur von der Verwandtschaft des *φ* und *β*; im Etym. M. 498, 42 wird es durch Synkope aus *κεφαλή* abgeleitet; auch von Arkadius p. 107, 26 wird als Ausnahme von der Regel, daß die Substantive auf *λη*, welche vorher einen Consonanten haben, barytonirt werden, auch angeführt *κελή*, ὁ ἀπό τοῦ *κεφαλή* γέγονε, welches unstreitig in *κεβλή* zu corrigiren ist (dadurch wird beiläufig auch der Accent des Wortes sicher gestellt, über den Alberti zu Hesychius s. v. *κεβαλή* noch etwas zweifelhaft war). Man könnte hieraus, besonders aus dem Gebrauche des Kallimachus und Nikander, die bei aller Liebhaberei für seltnere Griechische Wörter doch keine Makedonische Formen gebrauchen, schon ziemlich sicher schließen, daß *κεβλή* ein echt Griechisches Wort sei; allein das scheinbare Zeugniß des Suidas läßt sich noch sicherer beseitigen. Im Etym. M. 195, 38 wird neben andern Makedonischen Wörtern der Art auch *κεβαλή* für *κεφαλή* aufgeführt, und daß dieses die richtige Makedonische Form sei, zeigt der Makedonische Eigennamen *Κεβαλίτης* bei Diodor. 17, 79, der auch unter andern Beispielen jener Verwandlung bei Steph. de urb. s. v. *Βέροια* in der Corruptel *Βεβαλίτης* und im Etym. Gud. p. 95, 40 in *Κεβαληνός* zu erkennen ist. Bei Hesychius ist *κεβαλή*, *κεφαλή* unsicher, weil die alphabetische Ordnung auch *κεβλή* erlaubt. Hiernach erscheint es wohl sicher, daß bei Suidas *κεβαλή* corrigirt werden müsse und daß das synkopirte *κεβλή* mit jenem nichts zu thun habe, sondern aus der Griechischen Volkssprache entnommen sei. Endlich, damit nicht das geringste Bedenken der Herstellung von *κεβλήν* für *κεφαλήν* in der fraglichen Stelle der Acharner entgegenetrete, so hat Aristot-

phanes selbst Av. 304 als Namen eines unbekanntes Vogels *κεβλήπυρις*, offenbar ein Compositum von *κεβλή*, vgl. Schol. Wegen der Verkürzung von *βλ* vgl. Elmsl. ad Med. 288.

B. 708. *Ὡς ναὶ τὸν Ἑρμῆν, εἶπερ ἴξεν' οἴκαδ' ἰς,
τὰ πρῶτα πειρασεῖσθε τὰς λιμοῦ κακῶς.*

Die Interpreten erklären *τὰ πρῶτα τὰς λιμοῦ* als den ärgsten Hunger und vergleichen Ran. 421 wo es von Archedemus heißt:

*νυνὶ δὲ δημαγωγεῖ
ἐν τοῖς ἄνω νεκροῖσι,
κάστιν τὰ πρῶτα τῆς ἐκεῖ μοχθηρίας.*

Allein hier ist offenbar der bekannte Gebrauch des Ausdruckes *τὰ πρῶτα* von Personen, wie *Αἰγυνητέων τὰ πρῶτα* nur auf komische Weise angewandt: er ist der erste, spielt die erste Rolle unter dem dortigen Jammergevolke. Also hat der Ausdruck in den Acharnern nur eine ganz zufällige äußerliche Ähnlichkeit und ist in Wahrheit vollkommen unverständlich. Ich zweifle keinen Augenblick, daß zu lesen ist:

*ὥς ναὶ τὸν Ἑρμῆν, εἶπερ ἴξεν' οἴκαδ' ἰς
ἄπρατα, πειρασεῖσθε τὰς λιμοῦ κακῶς.*

Nachdem der Megarenser seine Töchterchen gefragt, ob sie verkauft sein oder böse hungern wollten, und die eifrige Antwort *πεπραῦσθαι*, *πεπραῦσθαι* erhalten hatte, ermahnt er sie jetzt sich als Ferkel einer guten Sau zu zeigen; „denn wenn ihr unverkauft nach Hause kommt, so werdet ihr den Hunger böse schmecken.“ Daß das Nentrum *ἄπρατα* steht, ist ganz natürlich, da der Alte B. 697 die Mädchen anredet:

ἀλλ' ὦ πονηρὰ κόρια ἀθλίου πατρὸς.

So scheint geschrieben werden zu müssen, da gewöhnlich aus der *Albina κόρια γ' ἀθλίου*, im *Navenmas κόριχ' ἀθλίου*, in *Γ κόρι' ἀθλίου* gelesen wird. Dindorf hat Elmsley's Emendation *κώρι'* aufgenommen.

H. E. Ahrens.

Wenn wir auch die *Lysistrata* nicht zu den verdorbenen Stücken des Aristophanes zählen, wie dies jüngst Bergk gethan, so